

4.1.1 Deutsch

A Was zeichnet das Fach Deutsch am Marianum aus?

Mithilfe des Deutschunterrichts wollen wir die uns anvertrauten SchülerInnen dazu befähigen, sich durch den intensiven Umgang mit der deutschen Sprache, ihrer Persönlichkeit und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, in Wort und Schrift klar und strukturiert auszudrücken und das eigene Leben in sozialer und christlicher Verantwortung gestalten zu können.

Das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeitsentwicklung unserer SchülerInnen möchten wir stärken bzw. unterstützen, indem diese sich selbstständig oder kooperativ mit sinnstiftenden Themen und Sachverhalten literarischer und nichtliterarischer Texte bzw. Meinungen auseinandersetzen. Die dadurch geförderte ganzheitliche Entwicklung soll es den SchülerInnen ermöglichen, in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen handlungsfähig zu sein.

Bezüglich der inhaltlichen Gestaltung bemühen wir uns darum, die Bereiche Sprache, Literatur und Medien so miteinander zu verknüpfen, dass eine sachgemäße und kritische Nutzung des Medienangebots erfolgt. Eine besondere Rolle soll dabei der gezielten Berücksichtigung christlicher Fragestellungen zur moralisch-ethischen Werteerziehung zukommen.

Durch die Begegnung mit Literatur möchten wir den SchülerInnen Zugänge zu neuen Weltansichten eröffnen und sie in ihren eigenen Gefühlen, Sicht- und Denkweisen bestärken. Die christliche Lebensweise soll hierbei als tragfähiges Lebenskonzept zu Freiheit, Gerechtigkeit, Humanität und Toleranz verhelfen (Vgl. Hessisches Kultusministerium: Bildungsstandards und Inhaltsfelder – Das neue Kerncurriculum für Hessen. Sekundarstufe 1. Realschule Deutsch, S. 11-12.).

B Welche wegweisenden Kompetenzen erwerben die SchülerInnen?

Im Sinne des neuen Kerncurriculums für Hessen sollen die SchülerInnen als Beitrag des Faches Deutsch zur Bildung wichtige Kompetenzen – im Sinne der Verbindung von Wissen und Können – erwerben. Dazu zählen Strategien zum Erwerb von Wissen und dessen Nutzen und Anwendung, aber auch personale und soziale Dispositionen, Einstellungen und Haltungen, die einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung leisten.

Dabei sollen überfachliche Kompetenzen wie die *personale Kompetenz*, die *Sozialkompetenz*, die *Lernkompetenz* und auch die *Sprachkompetenz* erweitert und vertieft werden, aber auch die sprachlichen, literarisch-ästhetischen und medialen Kompetenzen gefördert werden.

Die dabei zu berücksichtigenden Kompetenzbereiche gliedern sich in „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen und Rezipieren“ und „Untersuchen und Reflektieren“.

Die SchülerInnen können Rede- und Gesprächssituationen dem Zweck und Thema entsprechend adressatengerecht mitgestalten und reflektieren, indem sie die Fähigkeit entfalten, sich mit anderen (Menschen) über für ihr Leben bedeutende Sachverhalte und Lerngegenstände auszutauschen, ihre Beziehungen zu ihren Mitmenschen sprachlich zu gestalten und sich gegenseitig im Gespräch zu unterstützen, um eine demokratische und an christlichen Werten orientierte Gesprächskultur zu entwickeln. (*Sprechen und Zuhören*)

Die SchülerInnen können Texte im Rahmen einer kommunikativen Schreibkultur dem Zweck und Thema entsprechend adressatengerecht gestalten und reflektieren.

Im produktiven und kreativen Umgang mit Sprache entwickeln die SchülerInnen eigene Ideen und bringen sie gestalterisch zum Ausdruck. (*Schreiben*)

Die SchülerInnen können literarische, Sach- und Gebrauchstexte sowie Medien rezipieren und selbstbestimmt nutzen, sich differenziert mit deren Strukturen, Bedeutungen und ihrer Relevanz auseinandersetzen und sich anderen dazu mitteilen. Sie setzen sich lesend mit der Welt auseinander und erfahren, dass Lesen Vergnügen bereiten kann. (*Lesen und Rezipieren*)

Die SchülerInnen können die medien- und kontextabhängige Verwendung und Funktion von Sprache reflektieren, mit Sprache experimentieren, sie mit geeigneten Proben untersuchen und Sprache somit in Ansätzen als System verstehen. Sie erwerben Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Mündlichkeit und Schriftlichkeit und arbeiten somit an dem umfassenden Bereich menschlicher Verständigung. (*Sprache und Sprachgebrauch untersuchen und reflektieren*, vgl. a.a.O. S.9-14).

C Welche Besonderheiten und zentralen Absprachen gibt es?

- Bei Bedarf kann Rechtschreibförderunterricht für die Jahrgangsstufen 5-10 in Anspruch genommen werden. Die Koordinatorin ist Frau Heil.
- Das Leseförderprogramm „Antolin“ wird in den Jahrgangsstufen 5 und 6 eingeführt.
- Die SchülerInnen der 6. Jahrgangsstufe nehmen am alljährlichen Vorlesewettbewerb teil.
- Vergleichsarbeiten werden in den Jahrgangsstufen 6 und 8 geschrieben.
- Folgende Lernprojekte sollen im Deutschunterricht berücksichtigt und weitergeführt werden: „5-Gang-Lesemethode“, „Mind-Map“ (Klasse 5), „Argumentieren“, „Präsentieren“ (Klasse 7) und „Rhetorik“ (Klasse 9).

- Zur Förderung der Lesefreude finden Autorenlesungen statt (z.B. Leseland Hessen).
- Die Mediothek darf und soll im Unterricht Beachtung finden und genutzt werden (Büchertische, Buchvorstellungen, Recherche, Ausleihe).
- Aufgrund des Betriebspraktikums, das in der 9. Jahrgangsstufe durchgeführt wird, soll das Thema „Bewerbung“ bereits in der 8. Jahrgangsstufe behandelt werden.
- Eine Klassenarbeit zum Thema „Arbeitswelt“ folgt in der Jahrgangsstufe 9 anlässlich des Betriebspraktikums.
- Der Kurs „Deutsch-Qualifikation“, der in der 10. Jahrgangsstufe angeboten wird, dient der Vorbereitung auf den Besuch weiterführender Schulen.
- In der Jahrgangsstufe 11 wird zur kompensatorischen Arbeit verbindlich ein Reader verwendet.
- Ein alljährlicher Besuch der Stadt Weimar (auf den Spuren von Goethe und Schiller) (Jg. 12) und der Festspiele in Bad Hersfeld (Jg. 13) dient der kulturellen Entwicklung.